

# Vorwort

Angesichts der medienwissenschaftlichen Beschäftigung mit Film und Fernsehen wird das Radio vernachlässigt. Radioästhetische Untersuchungen sind selten, vom „Kulturradio“ ist eher feuilletonistisch die Rede, fast alle Aufmerksamkeit richtet sich auf das „Formatradio“ und darauf, wie aus dem Medium mit dem Anspruch, die Welt audiophon darzustellen, möglichst geräuschlos ein computergestützter Abspielautomat der Popmusikindustrie zu entwickeln ist. Die dennoch vorhandene Vielfalt radioästhetischer Positionen, vor allem innerhalb der Rundfunkanstalten, soll deshalb mit diesem Heft ein wenig sichtbar gemacht werden. Dafür wurden Autoren, Hörspielredakteure und Programmverantwortliche gebeten, aktuelle Positionbestimmungen zu liefern. Die schillernde Unbestimmtheit von Radioästhetik und Hörspielästhetik blieb bewußt erhalten, um neue Sichtweisen „von innen“, also aus dem Rundfunk selbst, zu ermöglichen. Das Heft wird von zwei Beiträgen „von außen“, von Autoren, die in der Wissenschaft tätig sind, eingerahmt, um einen zusätzlichen Spannungsbogen aufzubauen. Die Beiträge verstehen sich als Impuls, eine neue Debatte über das Thema in Gang zu setzen.

Knut Hickethier